

"Hoher Norden" in den Freibergen

Autor(en): **Nyffenegger, Eveline**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Maggingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Maggingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **49 (1992)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-993094>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Internationale Schlittenhunderennen in Saignelégier

«Hoher Norden» in den Freibergen

Eveline Nyffenegger
Fotos: Daniel Käsermann

Seit 17 Jahren organisieren der Trail Club of Europe und der Verkehrsverein von Saignelégier, Hauptort der Freiberge, diese Rennen. 20 000 begeisterte Zuschauer liessen sich am 25.+26. Januar bei besten Bedingungen in den Jura locken. Mit 92 gemeldeten Gespannen, davon 17 mit Führerinnen, wurde ein Teilnehmerrekord nur knapp verpasst.

Die Gespanne kamen aus Frankreich, Belgien, Deutschland, Italien, Holland und der Schweiz. Zahlreich die Kategorien: Der «Musher» auf Langlaufski ist mit der Pulka – einem kleinen Schlitten, der von den nordischen Jägern verwendet wird, verbunden und wird von einem oder zwei Hunden über 12 km Distanz gezogen; Schlittengespanne kämpften mit zwischen vier bis fünfzehn Hunden von zwölf bis vierzig Kilometern.

Die Hunde

Wunderschöne Tiere: der weisshaarige Samojerde; der Alaskan Malmute, der



vom Wolf abstammt, aber weder verteidigt noch angreift; der Alaskan Huskey, extra für Rennen gezüchtet; der vom Eskimohund abstammende Grönländer, in keiner Weise als Haustier geeignet; der Sibirian Huskey, ein hervorragender Rennhund mit den unübersehbaren blauen Augen. Scheue und ängstliche, aber auch liebevolle und gesellige Tiere. Man muss sich ihnen mit Zurückhaltung und Feingefühl nähern, um sie kennenzulernen. Mit aufmerk-



samer Pflege, einer korrekten Ernährung – ihre Muskeln und Gelenke müssen einer grossen Belastung standhalten – und einem angepassten Training, kann der Hund bis zwölf Jahre an Rennen teilnehmen. Seinen Leistungshöhepunkt erlebt er allerdings bereits zwischen 3 und 7 Jahren.

Gespanntes Warten

Buntes Treiben im Startgelände. Die Gespanne reihen sich in der Startreihenfolge ein. Hunde die länger warten müssen, liegen noch in ihren kleinen Boxen in umgebauten Autoanhängern an der Wärme oder ganz einfach in der kalten, ihnen aber vertrauten Umgebung – im

Schnee. Andere Teams sind, wie vor den Schlitten, an einer Kette angebracht. Wieder andere warten bereits in ihren Halftern vor den Schlitten und nur die Fixierung an einem Auto verhindert einen Frühstart. In den vorderen Reihen werden die kräftigen, schnellen Tiere eingespannt, die leichteren, ruhigen hinten. Sie lassen sich gerne beobachten, streicheln und verwöhnen.

Der Start

Ein Gespann hat sich auf der Startlinie aufgestellt, die Betreuer verrichten harte Arbeit, um die Meute zu beruhigen und aufzupassen, dass sich kein Tier in den Zugleinen verfangt. Die Hunde heulen und springen in ihrer Ungeduld hoch, den Kopf in den Himmel gerichtet: Gesang der Schlittenhunde (vor dem Start). Wenige Sekunden später das Startsignal. Der Hundeführer, die Füsse fest auf die Kufen gepresst,





löst die Bremskralle aus dem Schnee, und das Gespann schiesst auf der festgepressten Piste in die Winterlandschaft der Freiberge. Später, umgeben von der Stille, werden die Hunde allmählich ruhiger, das Tempo sinkt.

Des Schlittenführers Blick ist immer vor seine Zugtiere gerichtet. Er oder sie wissen, dass sie sich auf den Leithund verlassen können. Er ist ihr Partner. Er führt die Befehle sicher aus, braucht keine Zügel, keine Peitsche. Die Stimme des Meisters genügt, um das Gespann sicher durch die Landschaft zu lenken. Wenn ein Hund erschöpft oder verletzt ist, nimmt ihn der Führer auf dem Schlitten mit. Gemeinsam sind sie stark – gemeinsam kommen sie auch ins Ziel. ■

